

Priy. Nicht allein die Freundin ist über die Trennung vom Büsserhain betrübt, auch am Büsserhain erblickt man denselben Zustand, da ihm das Scheiden von dir bevorsteht.

Die Gazellen lassen den Darbha-Bissen fallen, die Pfauen hören auf zu tanzen, die Schlingpflanzen scheinen Thränen zu vergiessen, indem ihnen die gelben Blätter entsinken.

Çak. (nachdem sie sich auf Etwas besonnen). Vater! ich will jetzt der Schlingpflanzen-Schwester Lebewohl sagen.

Kâçyapa. Ich kenne deine Schwesterliebe zu ihr. Da steht sie zu deiner Rechten.

Çak. (nachdem sie sich der Schlingpflanze genähert). Vanagosinî! umarme mich, obgleich du dich mit dem Mangobaum verbunden hast, mit den hierher gewandten Zweigarmen. Von nun an werde ich fürwahr fern von dir weilen.

Kâçyapa.

Du hast einen dir gleichen Gatten, den ich zuvor für dich suchte, vermöge deiner Tugenden gefunden; diese Navamâlikâ hier hat sich mit dem Mangobaum verbunden. Ich bin jetzt, sowohl um diese, als auch um dich ohne Sorgen.

Mache dich nun auf den Weg!

Çak. (zu den beiden Freundinnen). Freundinnen! eurer Hand gebe ich sie in Verwahrung.

Die beiden Freundinnen. Wessen Hand sind wir denn übergeben? (Sie vergiessen Thränen.)

Kâçyapa. Anasûyâ! höre nun auf zu weinen. An euch ist es ja Çakuntalâ zu trösten.

(Alle gehen herum.)

Çak. Vater! wann dieses Gazellenweibchen, das, weil es trüchtig ist, nur langsam um die Hütte wandelt, glücklich wird geboren haben, dann werdet ihr wohl Jemand abschicken, der mir diese frohe Botschaft bringt.

Kâçyapa. Wir werden es nicht vergessen.